

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 30 (1957)

Heft: 6

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER KLEINE Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur
Reisezeitschrift «Schweiz»

Redigiert und gedruckt von der Offizin der humo-
ristisch-satirischen Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG Rorschach

nicht nur ein einziges Lied singen?» sagte der Präsident des Jodlerclubs. Das war ein stichhaltiges Argument, an dem es nichts zu rütteln gab. Und also war der Jodlerclub der einzige Verein, der bei der im übrigen wohl gelungenen Einweihungsfeier mit zwei Produktionen glänzen durfte ...

Humor auf der Rhätischen Bahn

Volksreisetag auf der Rhätischen Bahn. Ein Mann erscheint auf Perron 3, vor dem vollen Davoser-Zug und fragt den Zugführer: «Soo, isch dia Arche Noa schu voll?» – Zugführer: «Schiigat nu ii. Dar Esal hät üüs grad no gfäält.»

*

Als die Engadiner-Linie mit Dampf betrieben wurde, war Zugführer Augustin, eine beim internationalen Ferienpublikum sehr geschätzte Person, mit Schnellzug 3 nach St. Moritz unterwegs. Plötzlich entdeckte er am Himmel den «Graf Zeppelin», der eben seinen ersten Alpenflug absolvierte. Diese Sensation konnte er seinen Fahrgästen nicht vor-
enthalten und so stellte er den Zug durch Notbremsung, ging von Wagen zu Wa-

gen und machte die Reisenden auf dieses einzigartige Ereignis aufmerksam.

Im Stundenpaß (Fahrbericht) verzeichnete er unter «Bemerkungen»: «Bei km 83,2 fünf Minuten Aufenthalt. Kreuzung mit Graf Zeppelin.»

*

Zug 96 verläßt Thusis in Richtung Chur. Der Zugführer verzeichnet eine Verspätung von zirka 10 Minuten. Dies veranlaßt ihn, seinen Kondukteuraspiranten durch die Wagen zu schicken, um festzustellen, wieviele Personen in Chur Anschluß auf die Bundesbahn benötigen. Aspirant zu nettem Fräulein: «Entschuldigan Sii. Bruuchand Sii z Khuur Aa-schluß?»

Fräulein: «Nei danke. I bi schoo verlobt.»

*

Im Mittagsbummelzug nach Arosa fährt eine Unterländer Lehrerin mit ihren Schülern. Der Zug hält vor der Station Peist, und alle schauen aus den Fenstern. Lehrerin: «Nööd Chinde, mer hend di-hei en schönere Baahof?»

Vorstand, der dies gehört: «Abar miar entschiida dia schönar Leerari.»

Buchstaben entscheiden

Im Basler Hauptbahnhof verlangte ein aus dem Ausland kommender Feriengast ein Billet nach Kamerun. Man sei nicht in der Lage, ihm dieses Billet hier am SBB-Schalter zu geben, hieß es. Und doch behauptete der Fremde, Kamerun müsse in der Schweiz liegen. Erst nach langem Hin und Her ergab es sich, daß der Mann nach Krummenau in der Ostschweiz reisen wollte.

Allzuschweizerisches

In einer Gemeinde irgendwo im Schweizerland sollte die neue Turnhalle festlich eingeweiht werden. Das dafür bestimmte Komitee bat die Dorfvereine um ihre geschätzte Mitwirkung, und selbstverständlich sagte niemand Nein. Freilich, wurde geantwortet, wenn man denn schon mitmache, dann wolle man mindestens zweimal, noch besser dreimal auf der neuen Bühne der neuen Halle auftreten. Aber das sei doch unmöglich, entgegneten die Herren des Komitees den Vereinspräsidenten, das gäbe ja ein Programm ohne Ende. Dies wiederum mußten die Herren Vereinsvertreter anerkennen, und sie willigten schließlich schweren Herzens ein, in diesem Fall eben nur mit einem einzigen Auftritt mitmachen zu wollen.

«Aber wenn wir schon extra die weißen Hemden anziehen, können wir doch



Einst: «Gäll Lisettli schtundelang wetid mir nüt als denand i d Auge luege
bis tüüf tüüf is Herz ine!»

Jetzt: «Du Marlin mich wunderets scho lang was du für Auge häscht,
ich ha blau.»

Auto-Anekdoten

«Was hat der Papa gesagt, als du ihm seinen Wagen zu Schanden gefahren hast?»

«Soll ich die Flüche weglassen?»

«Ja, natürlich.»

«Gar nichts hat er gesagt.»

*

«Warum haben Sie Ihren Wagen auf der einen Seite rot und auf der andern Seite blau lackieren lassen?»

«Da sollten Sie einmal hören, wie sich nachher die Zeugen widersprechen!»

*

«Ja, Herr», sagte der Händler, «dieser Wagen ist wirklich das letzte Wort!»

«Dann», meint der Kunde, «wird meine Frau ihn haben wollen.»

*

«Es war wirklich romantisch. Im Auto hat er sie um ihre Hand gebeten ...»

«Und ...?»

«Und im Spital hat sie «ja» gesagt.»

*

«Sie würden doch gewiß nicht glauben, daß ich diesen Wagen aus zweiter Hand gekauft habe, was?»

«Nein; ich dachte, Sie hätten ihn selber gemacht!»

*

«Ich wollte, ich könnte mir so einen Wagen leisten!»

Der Besitzer des Wagens: «Ich auch!»

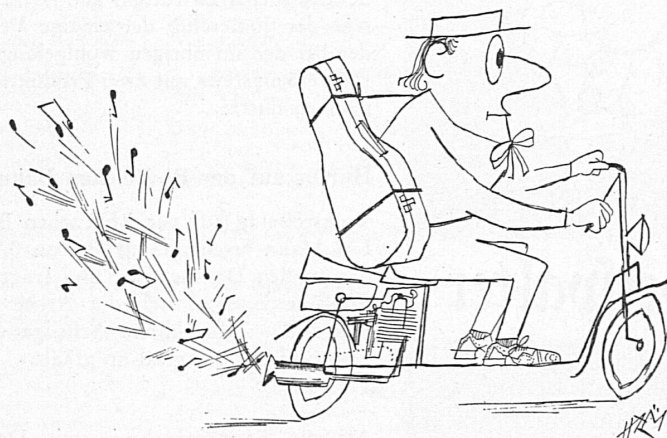
«Bist du gestern abend ausgefahren?»

«Ja, Daddy, ich hab ein paar Burschen aus meinem Klub mitgenommen.»

«So? Dann sag ihnen, daß ich zwei von ihren Lippenstiften im Wagen gefunden habe.»

*

Richter: «Der Verkehrspolizist sagt, daß Sie sich über ihn lustig gemacht haben.»



Der Tonkünstler

Fahrer: «Das war wirklich nicht meine Absicht; aber er hat derart auf mich eingeredet, daß ich in einer Sinnesverwirrung glaubte, es sei meine Frau, und zu ihm sagte: «Ja, mein Liebling.»»

*

Brown fährt langsam seines Wegs über eine ziemlich verlassene Landstraße. Ein Fremder hebt den Daumen, und Brown läßt ihn mitfahren.

ren. Nach einer Weile merkt Brown, daß seine Uhr fehlt. Er zieht den Revolver, richtet ihn auf den Fremden und schreit:

«Uhr her!»

Der Fremde reicht ihm zitternd die Uhr und muß natürlich aussteigen. Als Brown heimkommt, sagt seine Frau:

«Wie bist du ohne Uhr ausgekommen? Du hast sie im Badezimmer liegen lassen.»

Humor im Alltag

In Zürich gehört, im Tram der Linie 8, zwischen Paradeplatz und Bellevue:

«Theater, bitte.»

Der Kondukteur durchbohrt genau nach Vorschrift das Billet, bemerkt aber in hässigem Ton zur jungen Blondine: «Müssen Sie sich unbedingt in diesen überfüllten Achter hineinzwängen, wenn doch der Zweier direkt zum Theater fährt?»

«Jää wüssezi, im Achter sind halt fründlicheri Konduktör!»

*

Der Präsident der Vormundschaftsbehörde fragt einen Meister an, ob er bei einem bestimmten Arbeiter Anzeichen festgestellt hat, daß der Mann nicht normal sei. Er erhält die Antwort: «Der Mann ist ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter. Aber vielleicht ist er doch nicht ganz normal, denn ich habe festgestellt, daß er jeden Abend dem

Lehrling beim Aufräumen der Werkstatt hilft, was ja gar nicht seine Pflicht wäre.»

*

Seit Beginn des Jahres arbeitet in unserer Bibliothek eine Ungarin, die eine nette und tüchtige Kollegin ist. Nun erschien dieser Tage ein Ungar an unserer Ausgabestelle und erkundigte sich in gebrochenem Deutsch nach unseren Leihbedingungen. Natürlich riefen wir unsere Ungarin und nun wickelte sich diese Auskunft in ungarisch ab. Die ganze Sache dauerte nicht lange, brachte jedoch von einer ungeduldigen Abonnentin folgende Reklamation ein: «Es isch scho nu haarig das me warte mues bis Privatschpröch erlediget sind.» Darauf unsere Ungarin: «Ich bitte Sie, es war ein rein geschäftliches Gespräch.» Und wieder die reklamierende Dame: «I weiß scho was geschäftlich und privat ischt, i cha denn öppe au *italienisch*!»



«Bitte auf Hochglanz!»